

Unsere Studienfahrt

20.09.2021 – 24.09.2021

Tag 1: Ankunft auf dem Zirkelstein

Die Klassenfahrt begann um 6:30 Uhr am Lübecker Hauptbahnhof. Die Reise selbst startete dann um 7:10 Uhr mit dem Zug

Richtung Hamburg. In Hamburg stiegen wir dann in einen Zug nach Berlin um, wo wir dann erneut umstiegen und bis nach Bad Schandau fuhren. Von dort war es nur noch eine kurze Fahrt mit der „Straßenbahn“ nach Schöna und dann noch eine Dreiviertelstunde zu Fuß zur Herberge. Glücklicherweise wurde unser Gepäck vom Bahnhof abgeholt, sodass wir dieses nicht mitschleppen mussten.

Nachdem wir es uns in den Zimmern gemütlich gemacht hatten, stand auch schon unser erster kleiner Ausflug an. Wir sind also los, um den Zirkelstein zu erklimmen. Dort haben wir nach zwei Jahren auch mal unser erstes Klassenfoto geschossen.

Am Abend haben wir dann noch eine Runde Werwolf gespielt und danach ging es auf die Zimmer.



Tag 2: Ein Besuch im Dorf Schmilka

Der Klang leiser Schritte hallt durch die Dunkelheit des frühen Morgens. Licht scheint in den Raum, doch bevor es wieder dunkel wird, durchdringt ein schrilles Klingeln die Stille, die vergehen sollte.

Das Licht geht an und wir wissen alle, dass es so weit ist. Wir machen uns fertig und sind bereit, zu frühstücken. Es gibt, wie üblich, belegte Brötchen und Cornflakes. Ein eher fades Angebot. Wir singen ein Geburtstagslied und essen weiter.

Nach einer kurzen Pause begeben wir uns auf den Weg, denn heute wollen wir eine Brauerei besuchen! Der Pfad, der uns von der Herberge wegführt, ist beschwerlich, doch die Schönheit der weitläufigen Natur, welche uns umgibt, beschenkt uns mit Energie.

Abseits der Stadt führt uns ein Feldweg zu einer Treppe, die steil im Zickzack den Berg hinuntergeht. Es will jeder Schritt durchdacht sein, als wir neben den Stufen herunterblicken und den Boden noch nicht sehen!



Unten angekommen steigen wir in eine Fähre ein, die uns ans andere Ufer der Elbe bringen soll. Im Zentrum des Tals, zwischen den Bergen, sind wir von der Naturgewalt überwältigt, die sich in Form von Bergen, Wäldern und riesigen Felsen vor uns erhebt. Wir haben keine andere Wahl, als uns angesichts dessen wie kleine Punkte in dieser endlosen Landschaft zu fühlen.

Wieder an Land sehen wir einige traditionell gebaute Häuser und idyllische Gärten. Das Dorf Schmilka erstreckt sich vor uns. Es wirkt so, als hätte die Industrialisierung diesen Ort übersehen: Pflanzen wachsen ungestört vor sich hin und der Bach plätschert als angenehmes Hintergrundgeräusch. Allerdings sollen wir nicht von Steigungen verschont werden.



Das Dörfchen besichtigt, legen wir Rast ein, doch realisieren wir nun, dass wir den Startpunkt unserer Führung verpasst haben. Endlich dort angekommen



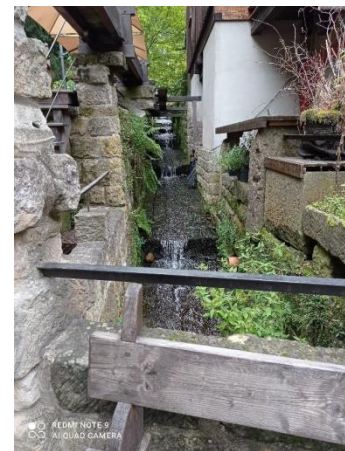
soll unser Rundgang beginnen. Wir lassen uns ein modern gebautes Restaurant zeigen und sind neidisch auf das umfangreiche Buffet, voller leckerer Speisen und frischer Zutaten. Die Gäste scheinen sich jedoch von uns gestört zu fühlen.



Weiter geht es am Wasser der Elbe entlang. Wir erfahren mehr über das Leben am Wasser, Risiken dessen und Maßnahmen um es möglich zu machen. Letztendlich kommen wir wieder bei der Brauerei an, bei der wir zuvor Rast einlegten.

Man erzählt uns wie hier gearbeitet wird und wir dürfen sogar ein Bier trinken und uns frei am Essen bedienen. Natürlich essen wir uns satt!

Auf dem Weg zurückgehen einige noch einkaufen. Im Bus schlafen die Ersten ein, nach diesem ermüdenden Tag. Zurück in der Herberge liegt die Last des langen Tages auf unseren Schultern. Träge gehen wir auf unsere Zimmer und ruhen uns noch aus.



In der Expression individueller Routinen und Freizeitbeschäftigungen sind wir eingeschränkt, da gemeinsame Aktivitäten nun im Vordergrund stehen. Einige Gesellschaftsspiele sorgen für gute Laune und stimmen den Abend ein. Nach einer Besprechung, die den nächsten Tag betrifft, gehen wir wieder auf unsere Zimmer.

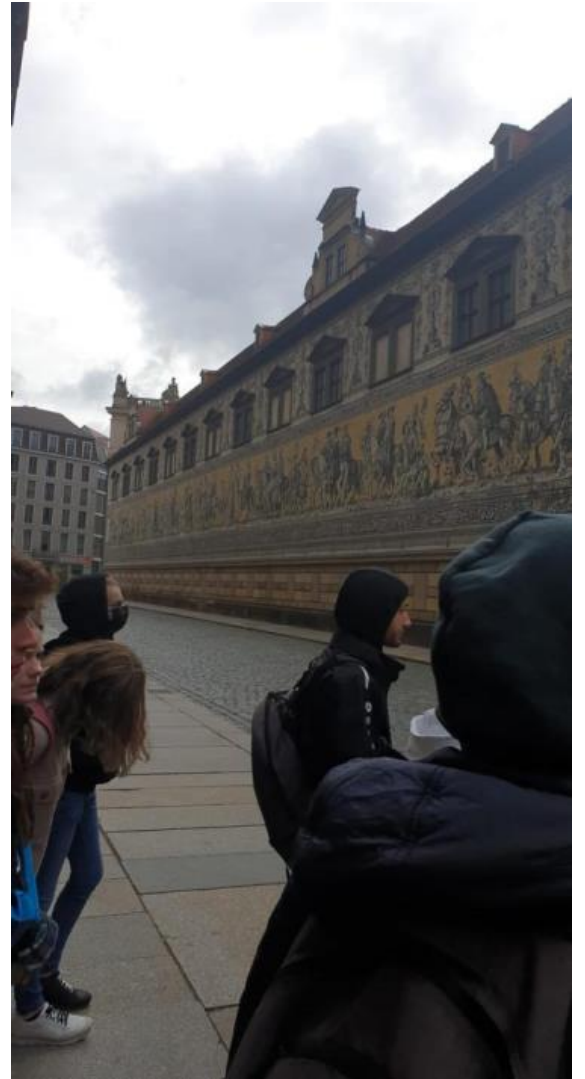
Morgen soll uns eine Besichtigung von Dresden erwarten, eine Stadt voller historischer Gebäude und zeitloser Kunst und Geschichte. Manche von uns erwarten den nächsten Tag mit Freude, andere stehen dem gleichgültig oder negativ gegenüber. Natürlich sind die Einstellungen und Stimmungsbilder unterschiedlich, doch im Endeffekt strahlt diese Woche, wie ein bunter Fleck auf einer grauen Zeitleiste, unvergesslich.

Tag 3: Dresden

Am Mittwoch, den 22.09.2021 hatten wir in Dresden eine Stadtführung. Wir haben vieles über die Geschichte und Kultur von Dresden gelernt. Beispielsweise über die Zeit im Nationalsozialismus oder weiter zurück, als August der Starke regiert hatte, in dem einzigartigen Residenzschloss. Zudem haben wir die Semperoper gesehen, wo an der Eingangstür Goethe und Schiller flankiert sind. Literatur-begeisterte haben sich gefreut! Den Fürstenzug fanden viele interessant, welches überlebensgroß an der Mauer aufgetragen wurde. Es besteht aus 23,000 Fliesen aus Meisner Porzellan. Noch spannender ist, dass die Ahnengalerie zwischen 1127 und 1873 abgebildet wurde. Dort wurden die Kurfürsten, Herzöge, Grafen und Könige präsentiert, die damals in der Stadt lebten. Die Stadtführerin war super kompetent und hat alles aufschlussreich erklärt und Bilder gezeigt. Zwischendurch hat sie uns Fragen gestellt, sodass wir uns auch beteiligen konnten. Von den Geschichts-Genies aus unserer Klasse konnten wir ebenso viel lernen, die haben nämlich ordentlich ausgepackt und konnten fast alle Fragen beantworten. Aufregend war die Freitreppe der Brühlschen Terrasse. Vier Ecken der Treppe waren mit Skulpturen geschmückt. Sie stehen für Morgen, Mittag, Abend und Nacht. Viele wussten die Bedeutung dieser Skulpturen nicht aber die Stadtführerin hat uns mit spannenden Fragen auf den richtigen Weg geführt, sodass wir selbst drauf kamen. Nach der Stadtführung haben wir uns jeweils in Dreier-Gruppen aufgeteilt und sind eigenständig in der Stadt geblieben. Wir haben als Klasse fast alle das Gleiche erlebt, nur in unterschiedlichen Gruppen: wir waren in mehreren Läden shoppen, sind bei Imbissen oder Restaurants Essen gegangen oder haben uns die Stadt nochmal genauer angesehen. Jeder hatte seinen Spaß und konnte seine Zeit selbständig einteilen. Um 17:10 Uhr haben wir uns dann wieder am Bahnhof getroffen, um gemeinsam mit dem Zug zurück zur Jugendherberge zu fahren. Die Fahrt war sehr entspannt. Viele waren müde von dem langen Tag und haben im Zug geschlafen, dennoch waren alle sehr zufrieden. An der Jugendherberge angekommen haben wir zwei Gruppen gebildet: der eine Teil hat gemeinsam Brettspiele wie z.B. Der Siedler von Catan, UNO oder Zahlenspiele gespielt. Und der andere Teil hat sich gemütlich hingesessen, sich unterhalten und den restlichen Abend genossen, bis wir uns alle erschöpft aber gleichzeitig gespannt auf den nächsten Tag in die Federn geworfen haben!



Stadt Dresden



Fürstenzug

August der Starke:



Residenzschloss

Tag 4: Höhlenwanderung

Unser Höhlenwanderungstag begann damit, dass wir uns nach dem Frühstück um 8:40 Uhr draußen trafen, um dann gemeinsam zum Bahnhof zu gehen.

Es gab es an dem Tag Sonne die uns dabei ins Gesicht schien.

Schnell wie wir waren (und durch unsere Abkürzung) kamen wir an und stiegen in die S-Bahn nach Königsstein. Angekommen und von unserer Tour Leiterin empfangen, ging es ein Stück durch den Ort und dann eine Steigung hoch. Ab dort begann dann mit ihren Worten der wohl steilste Weg des Tages. Wir sind uns da nicht so sicher,

ob das stimmte. Auf halber Höhe gab sie uns dann, jeweils zu zweit Helme. Der restliche Weg war gefühlt noch schlimmer, was jedoch von der schönen Aussicht ausgeglichen war. Weiter ging es durch einen schönen und schattigen Wald, hinauf zu einem großen Felsen wo unsere erste Höhle zu finden war.

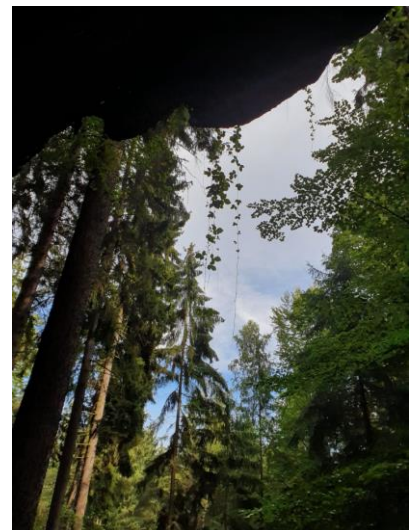


Nun ging die Erste Hälfte der Klasse in die Höhle. In die Höhle gelangt man durch ein Mundloch, als Mundloch wird der Höhleneingang bezeichnet, welcher für Unwissende zunächst schwer zu erkennen ist und oft als Sackgasse angenommen wird.

Natürlich hatten wir Schutzkleidung, sprich lange Sachen, einen Helm und eine Kopflampe. Ein kleiner Eingang führte in den Höhlenraum. Dieser bestand aus zwei Etagen. Um hoch zu kommen, musste man unter den Steinen hindurch und dahinter hoch kriechen. Dann ging es auf den nächsten Block

und von da aus durch eine enge Spalte weiter. Während dann die zweite Hälfte in die Höhle ging, aß die erste schon mal und genoss ihre Pause. Als wir alle wiedervereint waren, durften Freiwillige zum Üben noch durch Zwergenlöcher, bei diesen handelt es sich um Engstellen durch welche man sich zwängt, dabei werden dann auch die letzten sauberen Sachen dreckig.

Danach ging es einen Pfad entlang zu unserer zweiten und schwierigeren Höhle. Die erste Frage, die dort dann



aufkam war, wo denn der Eingang der Höhle sei. Am Ende war er hinter einem Stein versteckt. An Julians geschockter Reaktion konnte man erkennen, dass es sich um ein sehr schmales/kleines Mundloch handeln muss. Diesmal war die Begeisterung nicht sehr stark und es kamen nur 14 von uns mit in die Höhle. Der Rest entschied sich draußen zu bleiben. Diese Tour dauerte ein



bisschen länger, war jedoch laut den auftauchenden Gesichtern und Meinungen eine schöne Erfahrung. Dort knipsten wir noch ein paar Gruppenfotos und wer Lust hatte konnte in einen Tunnel klettern bei welchem sie am Ausgang von einigen anderen aus der Klasse aufgefangen

werden mussten, da der Tunnelausgang zwei Meter über dem Boden war. Danach machten wir uns auf den Weg zur Aussichtsplattform. Das war ein noch steilerer Weg als der Erste, der zu einem kleinen Aussichtspunkt führte, von welchem man unter anderem den Lilienstein und den Königstein mit der gleichnamigen Festung sehen konnte. Weiter ging es in die entgegengesetzte Richtung zu einer größeren Aussichtsfläche, wo wir erneut rasteten, Fotos machten und das Wetter genossen. Allzu bald ging es wieder runter in Richtung Königstein. Dort verabschiedeten wir uns von unserer Führerin. Dann ging es nach Bad Schandau und von da aus zur Pension Zurück in der Pension hatten wir eine

Stunde Freizeit, bis sich eine kleine Gruppe auf den Weg zur Kaiserkrone gemacht hat. Dort war eine schöne Dämmerung zu beobachten.

Nach dem Essen hatten wir bis halb neun wieder Freizeit. Am Abend haben wir dann ein Lagerfeuer gemacht. Mika hat sich um das Feuer gekümmert, wir haben Musik gehört und unseren letzten Abend



zusammen genossen. Eine kleine Gruppe hat dabei Smore's gegessen. Für die Smore's gab es ein extra Mini-Lagerfeuer. Nachdem es spät wurde und wir das Feuer gelöscht hatten ging es auch ins Bett.

Damit endete unser letzter ganzer Tag.

Tag 5: Abreise

Der Tag der Abreise war recht entspannt gestaltet. Die Zimmer mussten bis um 11 Uhr aufgeräumt sein, was uns gut passte, da der letzte Abend ja etwas länger ging. Nachdem die Zimmer abgenommen waren, hatten wir noch reichlich Zeit, bevor es zurück zum Bahnhof ging. Diese Zeit haben wir dann mit Basketballspielen verbracht. Die Abreise selbst lief genauso, wie die Anreise, glücklicherweise ohne große Verzögerung und das, obwohl wir mit der Deutschen Bahn gefahren sind.



